

**Zeitschrift:** Freiburger Geschichtsblätter  
**Herausgeber:** Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg  
**Band:** 43-44 (1952)

**Artikel:** Kulturelle Zustände im Freiburgischen zur Zeit Pater Girard's : der Anteil seines Schülers Joseph Balthasar Muggly (Mugglin) Arzt zu Rechthalten, an ihrer Verbesserung

**Autor:** Rüegg, Ferdinand

**Kapitel:** Mugglin, der Luzerner Schüler Pater Girard's

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-337326>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In ganz bedenklichem Zustande muß sich die Land-Armenpflege befunden haben. « Man behauptet zwar — sagt der Revisions-Vorschlag — bei diesen Epidemien wie bei allen Krankheiten überhaupt werde der Mittellose ordentlich gepflegt. Aber man vernimmt, daß es wenige Länder gibt, wo der Arme so schlecht besorgt wird wie gerade im unsrigen. » « Par une économie honteuse les administrateurs de commune n'appellent le médecin que rarement ou souvent trop tard, et lorsqu'ils lui en accordent c'est ordinairement un empirique, dont ils ne serviraient eux mêmes, cas arrivé dans la paroisse d'Ependes. »

Was sie économie heißen, ist sicher keine ; denn häufig wird der Kranke das Opfer seiner Krankheit, von der er mit ettwelcher wohlverstandener Pflege sich wieder hätte erholen können, und seine oft recht zahlreiche Familie, deren einziger Ernährer er war, fällt dann der Gemeinde zur Last.

Ein großes Hindernis für eine geordnete Gesundheitspflege bildete namentlich im Oberlande die dort herrschende empfindliche Armut. Die gedrückte Lage vieler Familien veranlaßte die verschiedenen Pfarrgemeinden, immer wieder neue Gesuche an die Regierung zu richten, eine Zwangstell, eine Armensteuer aufnehmen zu dürfen <sup>1</sup>.

### Mugglin, der Luzerner Schüler Pater Girard's

Kenntnis dieser Zustände war sicher nicht nur bei den Behörden vorhanden, sondern auch in weitere Kreise gedrungen. Zu diesen gehörte Pater Gregor Girard. Zwar weilte er infolge der von der Freiburger Behörde beschlossenen Aufhebung seiner Schule seit 1824 in Luzern, wo er eine neue Jugend für seine Ideen begeisterte <sup>2</sup>. Es ist nicht von ungefähr, daß aus seiner dortigen Schülermenge sich eine ganze Gruppe nicht nur der Theologie, sondern eine weitere dem Studium der Arznei und Heilkunde zuwandte <sup>3</sup>.

Unter letzteren befand sich auch Joseph Balthasar Mugglin <sup>4</sup>. Dieser entstammte einer angesehenen ältesten Korporations-Bürgerfamilie der Stadt Sursee. Eine stattliche Reihe von Zivil- und Militärbeamten, Welt- und Ordensgeistlichen war aus genannter Familie hervorgegangen.

<sup>1</sup> Ebd. CPP 1830, p. 46.

<sup>2</sup> Vgl. EGGER, l. c. S. 114 ; A. DAGUET, l. c. t. 2, p. 69 ss.

<sup>3</sup> Siehe den Artikel F. R. « Pater Gregor Girard in Freiburg und Luzern », im « Vaterland », Luzern, vom 7. u. 8. März 1950.

<sup>4</sup> MAV.

Sursee'er Neckerei deutete dies zu einem traditionell gewordenen Sprüchlein um mit den Worten :

« Mugglin, Züllig, Staffelbach,  
Sind für Sursee Weh und Ach ! »

Damit stüpfte man besonders gerne die beiden angesehenen Kapuzinerpatres Makarius († 1919) und Guardian Georg Mugglin († 1898). Prompt aber gaben sie wie ihre Vorfahren zurück :

« Es wär gar bald am Tag,  
Daß Sursee — ohne sie — am Hag ! »

Joseph Balthasar war am 11. April 1804 zu Sursee geboren : sein Vater Franz Sales bekleidete daselbst das Amt des Stadtmajors. Nach seinem Tode siedelte die Mutter Anna M. Clara geb. Wirz, aus einer Arztfamilie, in die Hauptstadt Luzern über. Hier nun besuchte der Jüngling die Stadtschulen und saß auch zu Füßen Pater Girards, der ihn in die Wissenschaft der Philosophie einführte. Die Sorgfalt, mit der er den Vortrag seines Lehrers nachgeschrieben und aufbewahrt hat, beweist, daß Achtung vor dem Lehrer und Eifer zum Lernen den Schüler erfüllt haben. Auch die Luzerner Ereignisse jener Zeit konnten kaum ohne Eindruck auf ein jugendliches Gemüt bleiben. Man braucht nur zu erinnern an die Errichtung des Löwendenkmals durch Torwaldsen, an das schweizerische Musikfest mit der Aufführung von Schillers Wilhelm Tell, was gewaltige Volksmengen nach Luzern lockte ; dann die Anwerbungen für militärischen Fremddienst, die Aufzüge und Festlichkeiten, als Luzern 1826 eidgenössischer Vorort wurde, ferner der Konstanzer Bistumsstreit und das Konkordat mit der Errichtung des Bistums Basel <sup>1</sup>.

Im Frühjahr 1829 hatte Mugglin seine Studien in Luzern beendet. Der Familientradition zufolge trat er alsbald in päpstlichen, römischen Heeresdienst. Möglicherweise hat er dort den Grund zu seinem Berufstudium gelegt. Unterdessen wandte sich eine ganze Gruppe von einstigen Klassengenossen Luzerns im Herbst 1829, vielleicht unter dem Einflusse Prof. KRAUERS, der ebenfalls in Freiburg i. Br. studiert hatte, dieser Hochschule zu, um hier Medizin zu studieren. Mit diesen seinen Landsgenossen wird nun auch Muggly (Schreibweise seines ersten Heimatscheins) im Namensverzeichnis der Universität aufgeführt, wie wenn er zu spät eingetroffen und darum erst im nächsten Semester immatrikuliert wurde <sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. z. B. PFYFFER, I. c.

<sup>2</sup> Die Immatrikulation Mugglys und seiner Luzerner Gefährten betreffend

Hier in Freiburg i. Br. belegte er sofort medizinische Fächer; er wird damit den üblichen Studiengang verfolgt haben. Eine besondere Geschichtsstunde mag es für unsere Luzerner dort gewesen sein, als unter Teilnahme der Universität der in der Schlacht bei Sempach am

erhielten wir folgende verdankenswerte Auskunft vom Archiv der Universität Freiburg i. Br.:

« J. B. Muggly ist in unserer Matrikel wohl im Namenregister, jedoch nicht in der eigentlichen Liste des Wintersemesters 1829-30 aufgeführt. Dagegen finden sich folgende Immatrikulationen:

1830 Mai 29.: Jo. Balth. Muggly von Sursee. Eltern: Witwe in Luzern. Religion: kath. Studienfach: med., frühere Lehranstalt: Luzern.

1832 November 19.: Jo. Balth. Muggly, Alter 27 Jahre, Heimat: Sursee, Eltern: Majoren, Religion: kath., Studienfach: med., frühere Lehranstalt: München. Examina bezw. Doktorat sind nicht feststellbar.

Landsleute aus Luzern, bezw. Sursee, bezw. Freiburg, überhaupt aus der Schweiz, sind zahlreich in Freiburg gewesen:

<i>1829-30</i>	Alter :	Heimat :	Religion :	Studien- fach :	frühere Lehrstelle :
Jos. Hartmann	22	Büttikon	kath.	med.	Luzern
Jak. Kopp	22	Beromünster	»	»	»
Ludwig Wolf	23	Luzern	»	»	»
Jakob Villiger	26	Cham-Zug	»	»	»
Jos. Weißenbach	18	Bremgarten	»	»	»
Frz. Mich. Kaiser	20	Zug	»	»	»
Petr. Suser	20	Sins	»	jur.	»
<i>1830</i>					
L. J. B. Berchtold	23	Luzern	»	»	Heidelberg
<i>1830-31</i>					
Jos. Ant. Christen	21	Ursern	»	med.	Luzern
Karl Attenhofer	20	Sursee	»	»	»
Vit. Schnyder	22	Sursee	»	theol.	Tübingen
Jos. Abbt	22	Hermentswil	»	med.	Luzern
Franz Hauser	20	Leuggern	»	»	»
Adolf Hauser	20	»	»	jur.	»
Ludwig Piller	24	Freiburg, Schw.	»	med.	Bern
Jo. Stadelhofer		Wollmatingen	»	theol.	Luzern
<i>1831-32</i>					
Konrad Zoller	23	Au, Kt. St. Gallen	»	»	»
Fridol. Ranz	20	Leuggern	»	phil.	München
Jos. Morgen	24	Luzern	»	jur.	Luzern
Balth. Vettiger	20	Goldingen	»	med.	»
Jos. Neff	24	Kaltbach. A. Sursee	»	»	»
Jos. Brändle	20	Eschenbach	»	jur.	»
Jos. Werenbold	22	Geugensee A. Sursee	»	med.	»
Jos. M. Amstad	20	Beckenried	»	»	»
Jos. Meyer	21	Ostergau A. Willisau	»	jur.	»
Kasp. Furrer	28	Littau O/A Luzern	»	»	»
Fridol. Schmidlin	23	Wetzswyl A. Sursee	»	»	»

9. Juli 1386 gefallene Ahnherr des großherzoglichen Badischen Fürstenhauses, Markgraf Otto v. Hachberg am 10. Dezember 1829 in die neue Gruft im Münster überführt wurde<sup>1</sup>. Leider hatte damals die zunehmende politische Betätigung der Burschenschaften eine empfindliche Beeinträchtigung des Universitätsbetriebs zur Folge.

Kundgebungen für polnische Freiheitsbewegungen wechselten ab mit nächtlichen Ruhestörungen, so daß sogar Schließung der Universität drohte<sup>2</sup>. Das mochte der Grund gewesen sein, daß Muggly sich der Universität München zuwandte; daselbst wurde er im Studienjahre 1830/31 unter dem Rektorate des Prof. Joseph Allioli, als « Muggly Joseph Balthasar, Med. Sursee » immatrikuliert<sup>3</sup>. Hier zählte er LOUIS AGASSIZ, der später « eine größte Zierde der schweizerischen Wissenschaft » wurde<sup>4</sup> und HERMANN VON LIEBENAU aus Luzern zu seinen Freunden<sup>5</sup>. Es gehörte zum Brauch damaligen Studententums, daß enger Befreundete sich eine riesige Tabakpfeife schenkten. Dieses Andenken an Mugglys Münchnerzeit trägt eine ganze Reihe Namen<sup>6</sup>. Am 19. November 1832 wird Muggly bereits wieder an der Universität Freiburg i. Br. immatrikuliert, nachdem die Verhältnisse hier ruhigere geworden waren<sup>7</sup>. Hier folgte er wieder dem Unterricht bewährter medizinischer Lehrer; er nützte aber auch selber seine Zeit gut aus, um ein reich gerütteltes Maß von Arbeit zu bewältigen. Das ihm von der Universität ausgestellte Zeugnis ist dafür der beste Beweis<sup>8</sup>. Viel

<sup>1</sup> Siehe MAYER, Die Universität Freiburg i. Br., in « Alemannia », Bd. 21, 1893, S. 185.

<sup>2</sup> MAYER, l. c., Studentenkämpfe, S. 185, 223 f.

<sup>3</sup> Vgl. CARL ORANTL, Geschichte der Ludwig Maximilians Universität in Ingolstadt, Landshut, München, 1. Bd., S. 720.

Im Matrikelbuch begegnet uns im Jahre 1828-29 der Surseer BEAT NETZER, Jurist; 1829-30 treffen wir daselbst HEINRICH ATTENHOFER, ebenfalls Jurist, aus Sursee, ferner den CONSTANTIN DESCHWANDEN aus Stans, als Mediziner. Mit « MUGGLY JOSEPH BALTHASAR, Mediziner, Sursee », treffen wir für 1830-31 keine weiteren Studiengefährten aus seiner engeren Heimat. Vgl. Matrikelbuch der Universität Ingolstadt-Landshut-München. Rektoren, Professoren, Doctoren 1472-1872, Candidaten 1772-1872. Hrsg. von FRANZ XAVER FRENINGER, 1872, S. 199.

<sup>4</sup> HBLS I, 168.

<sup>5</sup> Vgl. HBLS IV, 676.

<sup>6</sup> Die Pfeife trägt folgende Namen: Agassiz - Biuni - Brunner - Boppart - Delp - Haefliger - Kuhn - von Liebenau - Meyer - Petrelly - Naef - Rafehli - Sulzer - Suter Joh. - Ziegler - An der Matt - Baer - Jeuch - Kroemler - Walter - Weissenbach - Suter - Loretan (vermutl. Alois) seinem Muggly.

<sup>7</sup> Bereits hatten sich hier eine neue Gruppe ehemaliger Luzerner Schüler immatrikulieren lassen. Siehe oben S. 231, Anm. Den Wortlaut von Mugglys neuer Eintragung wie auch seine neuen Semester-Gefährten, siehe ebenda.

<sup>8</sup> Siehe Anhang S. 276-277.

Zeit zur Teilnahme an studentischen Veranstaltungen blieben ihm kaum. Jedenfalls war er nicht Mitglied einer farbentragenden Burschenschaft, sonst wäre dies auf seinem Schattenriß kenntlich gemacht (siehe Abb.). Mit genanntem Zeugnis wandte Muggly sich offenbar nach Rom, um hier an der Académie de Médecine sein Studium abzuschließen<sup>1</sup>.

### Der neue Wirkungskreis

Muggly war wohl schon in Luzern, wohin er in den Ferien immer wieder zurückkehrte, von P. Girard eingeladen worden, einen Wirkungskreis im Freiburgischen zu wählen. Der junge Mediziner meldete sich also vorschriftsgemäß beim freiburgischen Sanitätsrate; die Patentierung der Ärzte war damals Sache der Kantone. Hier zu den Examina zugelassen, bestand Muggly das Mündliche am 7. November 1833, am darauffolgenden Tage das Schriftliche. Da auch dieses zufriedenstellend ausfiel, wurde er aufgefordert, am 9. November im Spital Freiburgs auch praktisch sein Können zu zeigen. Er hatte Kranke zu untersuchen, die Diagnose zu begründen und Patienten zu behandeln. Dies fiel so günstig aus, daß der Vorsitzende des Sanitätsrates, Dr. FAR-



Muggly als Student

VAGNIÉ, dem Préavis an den Staatsrat beifügte: «Die Prüfung habe in überzeugender Weise die Fähigkeiten des neunundzwanzigjährigen Kandidaten sowohl in theoretischer wie in praktischer Hinsicht erwiesen; der Sanitätsrat sei der Überzeugung, dieser junge Arzt werde

<sup>1</sup> Genaue Daten fehlen uns, da wir vom betr. Archiv wegen Umsiedlung und Neuordnung keine entsprechende Auskunft erhalten konnten, so daß wir auf die Familientradition angewiesen sind. — Der Rapport des Freiburger Sanitätsrates betreffend die Anmeldung Dr. Mugglys zur Patentprüfung sagt vom Kandidaten, er habe mit Fleiß und Erfolg die Académie de Médecine in Rom, die medizinischen Kurse der Universität *Freiburg i. Br.* während fünf Semestern und jene der Universität *München* während zwei Semestern besucht und darüber befriedigende Zeugnisse über Fleiß und in allen Zweigen geregelten vollständigen Studiengang der Heilkunst sich erworben. Nach dieser Aufzählung könnte München als Schlußstation vermutet werden, was aber nicht stimmt; Rom aber gehört vermutlich an den Anfang und an den Schluß der Reihe.